

Sekundarstufe II

Einführung:

Diese Stunde vermittelt einen Einblick in die verschiedenen Dimensionen von Denkmälern und die Unterschiede in ihrer Gestaltung. Im Rahmen eines Lernzirkels und eines anschließenden Unterrichtsgesprächs werden verschiedene Berliner Denkmäler verglichen.

Vorschlag zum Stundenverlauf:

1) Einzelarbeit zu mehreren Stationen eines Lernzirkels, die jeweils ein Denkmal in Bild und Text vorstellen (M 3A, M 3B, M 3C, M 3D, M 3E), wovon ausgehend Vergleichsaspekte in eine Tabelle (M 3F) eingetragen werden.

Durchführung: Die Tabelle M 3F wird für alle Schüler kopiert. Die Abbildungen der Denkmäler von M 3A, M 3B, M 3C, M 3D und M 3E werden jeweils ein Mal möglichst in Farbe kopiert. Die zugehörigen Texte werden mehrfach kopiert, je nach Größe der Lerngruppe 3-5 mal. Abbildungen und Texte zu den verschiedenen Denkmälern werden auf jeweils einem Tisch ausgelegt. Die Schüler sollen in einem vorgegebenen Zeitrahmen (z.B. 30 Minuten) mindestens drei Denkmäler bearbeiten, darunter das Denkmal für die ermordeten Juden Europas. Zur Bearbeitung suchen die Schüler die von ihnen gewählte Station auf und machen sich ausgehend von dem dort ausliegenden Material Notizen in ihre Tabelle.

2) Unterrichtsgespräch zur Diskussion von Gemeinsamkeiten und Unterschieden.

Durchführung: In einem auswertenden und vertiefenden Unterrichtsgespräch werden die durch den Vergleich gewonnenen Ergebnisse thematisiert. Zunächst sollen die Schüler die benennen, bevor abschließend mögliche Gründe für die unterschiedliche künstlerische Gestaltung gesucht werden.

Als weiterer Impuls könnte folgendes Zitat von Peter Eisenman eingebracht werden: „Das Ausmaß und der Maßstab des Holocaust machen jeden Versuch, ihn mit traditionellen Mitteln zu repräsentieren, unweigerlich zu einem aussichtslosen Unterfangen.“ (*Peter Eisenman, in: „Materialien zum Denkmal für die ermordeten Juden Europas“, 2005*).

Davon ausgehend könnte die Gestaltung des Denkmals für die ermordeten Juden Europas besprochen und diskutiert werden, inwiefern man es als „Denkmal neuen Typs“ verstehen kann.

Zentrale Ergebnisse:

Woran erinnernd:

Die Siegessäule erinnert an in der Entstehungszeit positiv konnotierte Ereignisse: Verschiedene militärische Siege und die Gründung des deutschen Nationalstaats. Gleiches gilt für das Goethe-Denkmal, das an einen der bedeutendsten deutschen Dichter erinnert. Die weiteren Denkmäler erinnern an Menschen, die Opfer des Nationalsozialismus wurden. Mit den Stolpersteinen wird an einzelne Personen erinnert, das Denkmal für die ermordeten Reichstagsabgeordneten ist 96 Personen gewidmet, das Denkmal für die ermordeten Juden Europas erinnert an die etwa sechs Millionen jüdischen Opfer.

Wann errichtet:

Das Goethe-Denkmal und die Siegessäule wurden Ende des 19. Jh. errichtet, die anderen Denkmäler sind etwa 100 Jahre später entstanden. Die Siegessäule wurde 1864 anlässlich des Sieges gegen Dänemark geplant und 1873 schließlich fertig gestellt. Im Gegensatz dazu entstanden die Initiativen für die Denkmäler für die Opfer des

Sekundarstufe II

Nationalsozialismus in einer zeitlichen Distanz von über 40 Jahren, das Denkmal für die ermordeten Juden Europas wurde schließlich erst 60 Jahre nach dem Ende des nationalsozialistischen Völkermords eröffnet. Auch das Goethe-Denkmal wurde erst knapp 50 Jahre nach dem Tod des Dichters enthüllt.

Von wem errichtet:

Die Siegestsäule wurde durch den Monarchen Wilhelm I, also „von oben“ angeordnet. Im Gegensatz dazu gehen die anderen Denkmäler zunächst auf die Initiativen engagierter Bürger und Spendensammlungen zurück. Einen besonderen Gegensatz zur Siegestsäule bilden die Stolpersteine als „Denkmal von unten“. Ebenso wie das Denkmal für die ermordeten Reichstagsabgeordneten wurde auch das Denkmal für die ermordeten Juden Europas von der Bürgerinitiative „Perspektive Berlin“ angestoßen, der es in beiden Fällen gelungen ist, politische Akteure für ihre Projekte zu gewinnen. Eine Besonderheit des Denkmals für die ermordeten Juden Europas liegt darin, dass es durch den Beschluss des Deutschen Bundestages demokratisch legitimiert und ein Denkmal der gesamten Gesellschaft geworden ist, wodurch es auch Elemente eines Nationaldenkmals aufweist.

Wie gestaltet:

Beide Denkmäler aus dem 19. Jh. zeigen eindeutig interpretierbare Symbole bzw. Allegorien. Die Bildelemente dienen der Glorifizierung des preußischen Herrscherhauses bzw. des Dichters und seines Werkes. Im Gegensatz zu den anderen Denkmälern sind diese beiden Denkmäler in die Höhe gebaut; die Siegestsäule überdies monumental. Das Denkmal für die ermordeten Juden Europas erstreckt sich hingegen horizontal. Es verweigert eindeutige Sinnstiftung, z. B. durch ein symbolisches Bildprogramm oder eine Inschrift. Anders als bei den beiden anderen Denkmälern, die Opfern des Nationalsozialismus gewidmet sind, werden die Namen der Opfer nicht genannt. Das Denkmal ist abstrakt und deutungsoffen. Eine Besonderheit liegt darin, dass es begehbar ist und ein unmittelbares Erleben ermöglicht. Obwohl die Stolpersteine und das Denkmal für die ermordeten Juden Europas in Teilen an dieselben Opfer erinnern, sind beide Denkmäler sehr unterschiedlich: Die Stolpersteine sind dezentral, da sie an unterschiedlichen Orten errichtet werden. Sie erinnern konkret an einzelne Personen. Das Denkmal für die ermordeten Juden Europas ist hingegen als zentrales Denkmal der Bundesrepublik Deutschland allen jüdischen Opfern gewidmet. Angesichts der Dimension des nationalsozialistischen Völkermords an den europäischen Juden verzichtet es auf eine traditionelle Denkmalsästhetik und eine klare Sinnstiftung. Damit kann das Denkmal für die ermordeten Juden Europas als neuer Denkmaltypus eingeordnet werden. Es steht sowohl im Kontext der Personendenkmäler (wie das Goethe-Denkmal, das Denkmal für die ermordeten Reichstagsabgeordneten und die Stolpersteine) als auch der Nationaldenkmäler (wie die Siegestsäule).

Alternativen/Ergänzungen:

Als Einstieg könnten die Schüler aufgefordert werden, von Denkmälern zu berichten, die sie aus ihrer Umgebung kennen und selbst Aspekte zu entwickeln, unter denen man Denkmäler vergleichen kann. Davon ausgehend könnte im Unterrichtsgespräch eine eigene Tabelle für die anschließende Arbeit erstellt und auf M 3F verzichtet werden. Angesichts der für diesen Einstieg benötigten Zeit kann es sinnvoll sein, eine Doppelstunde zu planen und die Schüler vier Stationen erarbeiten zu lassen.

Falls die Schüler Interesse an der Thematik haben, könnten im Rahmen eines Projekts Denkmäler in der Umgebung erkundet und unter den obigen Aspekten analysiert werden. Ergänzend könnten auch Passanten zur gegenwärtigen Wirkung und Bedeutung der Denkmäler befragt werden.